VS 69

Gerle

castos[?]

2 Br. an Chezy 1827

Br. an Baison 1838

h. 4

[?]ecko 1

25,9 x 20

B7-7032 1391/1

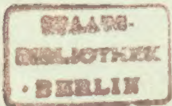
14.7.11

Prac Foto

Varnoušen

Gerle
an H. v. Chézy.

1818.


STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Meine Gnädige!

Von Tage zu Tage, von Woche zu Woche sah ich mit Sehnsucht der Erfüllung Ihrer gütigen Zusage, mir eine böhmische Sage von Wien zu senden, entgegen, und muß schon heute wagen, Sie an meine Wenigkeit zu erinnern — Mit Vergnügen habe ich gehört und gelesen daß Sie den Winter in Wien zubringen wollen, das gibt mir Hoffnung, Sie noch heuer persönlich meiner Verehrung versichern, u. der Aufführung Ihrer Euryanthe zugleich beiwohnen zu können. Unser guter Zimmermann ist aufs Land gereist, ohne mir das bewußte Gedicht zu geben — was das Trauerspiel "Johann Huß" betrifft, habe ich mich näher erkundigt. Martin Luther hat wirklich ein solches geschrieben, und es dürfte etwa in einer Nürnberger Bibliothek zu finden seyn.
Ich bat neulich Marsano, welcher mit einigen Zeilen von Ihnen beglückt wurde, mich Ihrem freundlichen Andenken zu empfehlen; doch weiß ich nicht, ob es geschehen, und thue es nun selbst. Ich bin mit der innigsten Verehrung

Euer Gnaden
ergebenster

Prag 15 September XVIII

Gerle

Ihro Hochwohlgeboren

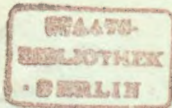
Frau Helmina von Chezy

geb. von Klencke

d. g.

Baden

Gerle an Frau von Chézy. Prag, 20. Mai 1823.



Meine Gnädige!

Ich hoffe Vergebung, daß mein Dank für die, mir so gütig mitgetheilten, zarten Blüthen Ihres Geistes erst heute kommt, aber Euer Gnaden werden mir wohl glauben, daß nur unverschiebliche Arbeiten mich so lange von der Erfüllung einer so angenehmen Pflicht abhalten konnten. Mit unserm lieben Weber hätte ich wohl Lust, ein wenig zu schmollen, da er doch Ursache ist, daß mein Blatt eines so herrlichen Schmuckes so lange entbehren mußte – doch wir wollen das Vergangene vergessen, und uns der Gegenwart erfreuen. Sehr angenehm ist mir die Hoffnung, welche ich aus einigen Andeutungen Ihres Schreibens ziehe, daß mir im Laufe dieses Jahres Ihre persönliche Bekanntschaft zu Theil werden dürfte, und ich gestehe es, recht gerne hätte ich darüber etwas Näheres und Bestimmteres erfahren, um zu wissen wie bald ich mich dieses Glückes erfreuen kann. Daß jede Gabe von Ihrer Hand, meine Gnädige! eine höchst erfreuliche Zierde einer Zeitschrift ist, und darf ich Ihnen wohl nicht erst versichern, und mit freudiger Erwartung sehe ich

dem entgegen was mich Ihre Güte hoffen läßt – sey es eine Legende, Erzählung oder eine der unschätzbaren Erinnerungen aus Ihrem Leben.

Von dem Thun und Treiben der Fr. v. Woltmann werden Sie wahrscheinlich jetzt mehr wissen, als ich selbst, da sie sich seit ungefähr drei Wochen in Dresden befindet, und wohl nicht unterlassen haben wird Sie aufzusuchen –

Ich empfehle mich Ihrem wohlwollenden Andenken, und bin mit der ausgezeichnetsten Verehrung

Euer Gnaden

ergebenster

Prag den 20 May 1823.

Gerle

Gerle an Luisen.

Prag, 9. April 1838.

Ottilie.

Gerle
an Louisen.


STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN

Prag, 9. April 1838.

Verehrter Herr und Freund!

Seit Wochen und Monaten sehe ich der Erfüllung Ihrer Zusage entgegen, und obschon mir neuerlich Hr. Loring Hoffnung machte, von Ihnen mit ein paar Zeilen erfreut zu werden, habe ich dennoch nichts erhalten, und kann die Gelegenheit, die sich mir eben darbietet, nicht ungenützt vorüber gehen lassen, ohne Sie wenigstens neuerdings an meine Existenz zu erinnern, und Ihnen zugleich die heutige Geschichte unsrer "Naturmenschen" mit=zutheilen, an dem Sie so freundschaftlichen Antheil zu nehmen schienen. Er wurde am 5 Februar gegeben, die geschätzten Damen und Polawsky waren sehr gut, einige der andern Herren spielten eben schlecht genug; Preisig aber, der sich an Horn rächen wollte, ist war so — wie Sie sich nicht einmal den Preisig denken können! Er konnte natürlich das Stück nicht machen, welches später in Brünn, bei viel schwächeren Kräf=ten (: ein Mädchen mußte den Max geben! :) sehr gut aufgenommen. Ich habe es mit großer Aufmerksam=keit mit angesehen, und, obschon ich noch nach jeder Aufführung meiner eigenen Stücke recht gut einsah, wo ich und wo der Schauspieler fehlten, sonst gewöhnlich am folgenden Morgen große Änderungen vornahm, ja wohl selbst nach der ersten Production ein Stück vernichtete, so wüßte ich doch hier nichts Anders zu machen — ich weiß nicht, ob ich etwa mit den älteren Jahren an Eitelkeit zu= und nur an Selbst=erkenntniß und Urtheil abgenommen habe? — das müßte aber schnell gekommen seyn, denn bei der

Wien.

„Wunderhold" kann ich noch besser, welche selbst die regierenden Kaiserinnen überrascht hätten.

Von Berlin habe ich das Buch zurück erhalten und wünschte das schon mehrere Wochen voraus, denn gerade als Graf Redern das Buch verlangte, um es dem Prüfungs=Comité vorzulegen, hatte einer die Unvorsichtigkeit begangen, im Zuschauerraum über "der Nibelungen Hort" zu sagen, Raupach habe die Tragödie zur Parodie herabgezogen!!! — Sagen Sie mir offen und ehrlich: hat wohl Cerf einen Mann? — in diesem Falle haben Sie die Güte, ihm das Exempl. zuzusenden, das Sie bei sich haben. Ich darf nicht erst fragen, ob Sie so gütig wären, Hrn. Anzeinet das Talent zu übergeben; doch habe ich noch keine Antwort und schreibe heute auch an ihn. In den Druck wird, wie mir Ihm schreibt, der Naturmensch" doch wahrscheinlich noch gegeben.

In der Hoffnung, endlich einmal etwas von Ihnen zu lesen, küsse ich Ihrer verehrten Frau Gemahlin die Hand, und bin mit ausgezeichneter Hochachtung

— der Ihrige

Prag 9/4 XXXVIII

Gerle